

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit den betheiligten anderen Ministerien dem Caslauer Bürgermeister Albert Fiala, und den Grundbesitzern Hawelka, Hawranek, Rutilek, Klečka und Masel die Bewilligung zur Gründung eines Vereines unter der Firma „Vereinszuckerfabrik in Caslau“ erteilt und die Statuten desselben genehmigt.

Das Justizministerium hat die bei dem Landesgerichte in Innsbruck erledigte Staatsanwaltschaftsstelle mit dem Range und Charakter eines Landesgerichtsrathes dem Staatsanwalt bei dem Kreisgerichte in Bozen Johann v. Miller verliehen.

Das Justizministerium hat die Stelle des Hilfsämterdirektors bei dem Kreisgerichte in Pilsen dem dortigen Direktionsadjunkten Wenzel Kellner verliehen.

Das Justizministerium hat die Stelle eines Hilfsämterdirektors bei dem Kreisgerichte in Wien dem dortigen Direktionsadjunkten Joseph Dohnal verliehen.

Am 3. September 1864 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 71 die Zirkularverordnung des Kriegsministeriums vom 14. August 1864 über das Berufsrecht der bei Militärgerichten wegen Verbrechen wider die Kriegsmacht des Staates abgeurtheilten, sonst der Militärgerichtsbarkeit nicht unterstehenden Personen;

Nr. 72 den Erlass des Finanzministeriums vom 28. August 1864, betreffend die Einführung des Detailverkaufes bei den echten Havanna-Zigarren I. Kategorie und den imitirten Havanna-Zigarren; gültig für das ganze Reich;

Nr. 73 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 29. August 1864 über die Auflaffung des Neben-Zollamtes zweiter Klasse in Sieroslawice. Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 4. September.

Wenn einmal ein Stillstand in der Politik stattfindet, wenn eine momentane Ruhe eintritt, wenn nach einer lebhaften Aktion eine Erschöpfung sich bemerkbar macht, da spricht aus den trockenen Furchen der Journale sofort die Konjunktur und statt der positiven Nachrichten stellen sich Gerüchte ein. So ist es eben jetzt; die Blätter sind voll Gerüchte. Dieselben knüpfen sich zumeist an das angebliche Projekt einer Begegnung des Königs von Preußen mit dem Kaiser Napoleon. Es soll etwas zwischen Paris und Turin im Zuge sein, was sich mit der Zeit für Oesterreich bedrohlich gestalten könne: es gelte einer diplomatischen Aktion um Venedig. Ein Hamburger Blatt läßt sich aus Wien berichten, man glaube, Kaiser Napoleon treffe die Einleitung zu einem ihm nothwendigen Krieg für das kommende Jahr. Dazu scheine ihm auch der Zeitpunkt gekommen, sich Preußens zu versichern, indem Herr v. Bismarck in Schönbrunn die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die Allianz mit Oesterreich nur so lange Stich halten werde, als Preußen sich mit moralischen Machterfolgen begnügen wolle. Es sei für Preußen ein Ding der Unmöglichkeit, mit Oesterreich allirt zu bleiben,

bloß um moralischen Machteinfluß in den Herzogthümern, und dieß auch nur gegen Abfindungen an Oesterreich auf anderen Gebieten, zu gewinnen. Es sei nun nicht unmöglich, daß Kaiser Napoleon, um in der Angrißnahme Venedigs Oesterreich zu isoliren, erkläre, nicht allein nichts gegen die Vergrößerung Preußens durch die Elberzogthümer haben zu wollen, sondern sogar für den Fall der Anfechtung dieses Besitzes abseits Dritter ein Bundesgenosse Preußens zu werden, das alsdann nicht nöthig hätte, auf handelspolitischem Gebiete Oesterreich die geringste Konzession zu machen.

Zu diesen Kombinationen macht nun das Hamburger Blatt folgende richtige Anmerkung: „Es mag immerhin sein, daß der Kaiser Napoleon daran denkt, sich Preußens zu versichern, für den Fall eines zweiten italienisch-österreichischen Feldzuges; aber wir würden in einem Eingehen Preußens auf den französischen Köder ein Vergessen aller geschichtlichen Lehren sehen, welche die preussische Monarchie von dem ersten Napoleon seiner Zeit theuer genug erkaufen mußte: auf die engherzige Reserve im Baseler Frieden folgte die Niederwerfung Oesterreichs und dann die Katastrophe von Jena! Der fähige Staatsmann Preußens wird dieß gewiß in Baden vor Augen haben. Jeder Vaterlandsfreund muß wünschen, daß das herzliche Einvernehmen der beiden deutschen Großmächte, welches nicht allein auf das übrige Deutschland, sondern auch auf ganz Europa bestimmend wirkt, erhalten bleibe; dann wird jede Furcht vor der Einnischung Frankreichs in unsere Verhältnisse schwinden.“

Wir glauben nicht an irgendwelche Abmachungen zwischen Preußen und Frankreich, schreibt die „D. D. P.“, aber wir müssen lebhaft wünschen, daß endlich klar werde, wie es mit dem Einvernehmen Oesterreichs und Preußens steht, daß sich herausstelle, auf welchen Grundlagen diese entente beruht und ob dieselben dauerbar und für beide Theile gleich vorthellhaft sind, damit die öffentliche Meinung nicht länger durch Hypothesen und Beschwörungen wie die oben erwähnten beunruhigt werde.

## Oesterreich.

Aus Fiume wird dem „Domobran“ geschrieben, daß das dießjährige Programm des dortigen Gymnasiums einen sehr üblen Eindruck auf die Bevölkerung gemacht habe, weil daraus zu ersehen, daß die für jene Stadt so nöthige italienische, so wie auch die deutsche Sprache nur in zwei Stunden wöchentlich gelehrt werde.

Aus Agram, 31. August, schreibt man dem „Grazzer Telegraf“: An der Agram-Karlstädter Eisenbahnlinie ist größtentheils der Damm geschlossen, an vielen Stellen wird schon mit der Legung des Oberbaues begonnen und selbst die Schotterverfährung geht theilweise vor sich. In einigen Tagen dürfte der erste Schotterzug in Karlstadt eintreffen. Es steht somit zu erwarten, daß sämtliche Arbeiten auf dieser Strecke längstens bis Ende November l. J. beendet sein, und daß noch im Laufe dieses Jahres die Agram-Karlstädter Eisenbahnlinie dem öffentlichen Verkehr wird übergeben werden können. — Der hiesige königl. Statthaltereirath hat vor einigen Monaten die Sperrung des hiesigen Nationalvereins (Citavnica) aus mannigfachen Gründen angeordnet. Der Präsident dieses Vereines, welcher bei der h. kroatisch-slavon. Hofkanzlei dagegen den Rekurs ergriff, erhielt jedoch einen abweislichen Bescheid.

Verona, 30. August. In der Nacht vom 26. auf den 27. d. M. feuerte ein bisher nicht entdeckter Mörder einen Schuß auf einen bei der Eisenbahnbrücke Perona als Schildwache stehenden Soldaten ab, und verwundete denselben schwer. Da kein anderes Motiv, als ein politischer Mordmord als Ursache dieser That gedacht werden kann, so sind von

Seite des Militärs die nöthigen Anstalten getroffen, um künftighin derlei Attentate zu erschweren.

Wie der „Tem. Ztg.“ aus Karlowitz, 31. v. M., telegraphirt wird, wurde der Erzbischof-Patriarch Maschierewics durch Konfirmations-Diplom nur für die serbische Nation als solcher bestellt, und die Eximirung der Rumänen von seiner geistlichen Jurisdiktion ausdrücklich ausgesprochen. In der vorigen Donnerstag abgehaltenen General-Synode hat dieselbe die hierarchische Trennung der Rumänen von den Serben beschlossen. Weitere Durchführungs-Maßregeln in dieser Angelegenheit werden berathen, jedoch dürften sich dabei viele Schwierigkeiten ergeben.

Brünn, 2. September. Herr Skene hat einer Bürgerdeputation seine Bereitwilligkeit erklärt, das niedergelegte Amt eines Bürgermeisters wieder anzunehmen, sich jedoch einen längeren Urlaub erbeten.

## Ausland.

Berlin, 1. September. Mecklenburg prätendirt Erbansprüche auf Lauenburg. Die Anmeldung derselben beim Bundestage ist nahe bevorstehend. Die künftige Besatzung der Herzogthümer wird aus zwei preussischen Infanterie-Brigaden und einer Kavallerie-Brigade, einer österreichischen Infanterie-Brigade und einem Kavallerie-Regiment nebst entsprechenden Spezialwaffen bestehen.

Berlin, 2. September. Die „Nordd. Allg. Z.“ dementirt das Pariser Telegramm der alten Wiener „Presse“ über eine preussische Note. Die ironische Stelle, wegen welcher Dronyn protestirt haben soll, existire gar nicht. Das offiziöse Berliner Blatt hält das Gerücht von einer abermaligen Zusammenkunft der Monarchen Preußens, Oesterreichs und Russlands für wenig glaubwürdig. Der König bleibt eine Woche in Baden-Baden, Kaiser Alexander verläßt morgen früh Petersburg und trifft Montag Mittags in Darmstadt ein. (N. F. Pr.)

Posen, 31. August. Die Voruntersuchung in einem zweiten, dem Berliner Monstreprozeß, was die Zahl der Angeklagten anbelangt, in gar nichts nachstehenden politischen Frauenprozeß naht ihrem Ende. Wie aus den gerichtlichen Erhebungen erhellt, bestand in der Provinz Posen zur Zeit des polnischen Aufstandes eine in Gnesen ihren Hauptsitz habende Gesellschaft polnischer Damen, welche den Namen „eiserne Kette“ führte und den Zweck hatte, freiwillige Beiträge von Geld und Geldeswerth zur Unterstützung des Aufstandes zu sammeln und ihrer Bestimmung zuzuführen. Die bezüglichen Akten wurden bereits dem Untersuchungsrichter des hiesigen Kammergerichtes übergeben.

Kiel, 2. September. Es wird lebhaft für das Zustandekommen einer schleswig-holstein'schen Beamten-Versammlung agitirt, welche erklären soll, daß die Beamten Schleswig-Holsteins an dem Staatsgrundgesetze festhalten, jeder anderweitigen Ordnung der Dinge aber, möge diese in verhältlicher oder unverhältnißlicher Form auftreten, ihre Zustimmung verweigern.

Neapel, 20. August. Die Finanznoth der Regierung ist ärger als man es glaubt, und um ihr abzuhelfen, ist Minghetti sogar gesonnen, Hand an die Gemeindegüter, an das Besitzthum der Wohltätigkeitsanstalten und anderer Korporationen zu legen. Dieß sind die letzten Hilfsquellen, andere finden sich nicht mehr vor, und schon ist von den Syndicis eine Eingabe über die Aktiva und Passiva sämtlicher Gemeinden des Königreiches verlangt worden. Zur Finanznoth kommt noch, daß sich die Regierung dem Auslande gegenüber vollständig isolirt findet und im Falle der Noth auf keinen Verbündeten rechnen kann. Fest steht, daß Menabrea zu Vichy Fiasco gemacht hat und um dieses zu vertuschen, wird jetzt behauptet, er habe gar keine offizielle Mission



gehabt. Die nordische Allianz ferner läßt hier den Thermometer bedeutend sinken und die Hoffnungen der Revolutionäre, endlich ein einiges Italien entstehen zu sehen, schwinden täglich immer mehr.

**Paris, 31. August.** Gestern Nachmittags ist der Kaiser im Lager von Chalons angekommen. Um 2 Uhr hatten sich die Truppen in Parade aufgestellt. Um 4 Uhr langte der kaiserliche Zug am Bahnhofe an. Nachdem Marschall Mac-Mahon ihn begrüßt hatte, stieg der Kaiser zu Pferd und ritt nach dem kaiserlichen Hauptquartier; zur Rechten ritt der Prinz Napoleon, zur Linken Prinz Humbert von Italien. Ein ungeheurer Generalstab folgte dem Kaiser. Die Truppen, welche zu beiden Seiten des Weges vom Bahnhof bis zum Palais aufgestellt waren, empfingen den Kaiser mit lautem Zuruf. Am Abend kam der preussische Kriegsminister v. Roon in Begleitung der Obersten v. Thile und Loe an. Unter den Personen, die Einladungen in das Lager von Chalons erhalten haben, befindet sich auch der Marschall Forey, der Eroberer Mexiko's, der von Lille, wo er als Oberkommandant eines der sechs großen Militär-Distrikte, in die Frankreich nun getheilt ist, residirt, bereits vor zwei Tagen im Lager angekommen ist. Zwei große Zapfenstreich mit Musik und Fackeln, der eine bei Ankunft des Kaisers, der andere am Donnerstag, werden stattfinden.

— In den französischen Kriegshäfen herrschte in letzter Zeit große Thätigkeit, da Befehl eingelaufen war, die Vorbereitungen zur Heimführung der Truppen aus Mexiko so zu beschleunigen, daß sie schon im Oktober die Rückfahrt nach Frankreich antreten können. In Folge dessen gingen in voriger Woche drei Transpordampfer in See und zwei andere folgten später von Brest; die letzteren treten in kurzen Zwischenräumen die Fahrt nach Martinique an, wo sie sich sammeln, um gemeinsam dann vor Vera-Cruz anzulegen und die Truppen an Bord zu nehmen, welche aus dem Innern eintreffen und sich ohne Aufenthalt einschiffen. Ein Theil dieser Truppen wurde bekanntlich aus Algerien bezogen; da Mac Mahon bedeutende Verstärkungen erhalten soll, so werden ihm die an den kleinen Krieg gewohnten Leute aus der mexikanischen Schule sehr erwünscht kommen. Algerien wird dann wieder die runden 80.000 Mann haben, die es in der Blüthezeit der Juli-Regierung hatte.

— Der „Moniteur“ theilt einen Auszug aus den Depeschen mit, welche dem Kriegsminister aus Mexiko vom 28. Juli, aus Vera-Cruz vom 1. August zugegangen sind. Die militärischen Operationen werden, wie General Bazaine meldet, trotz der vorgerückten Jahreszeit, so eifrig als möglich betrieben und überall sind die Ergebnisse befriedigend. Aus Matamoras schreibt man, daß Vidauri Herr der Situation und Inarez auf der Flucht sei. Mehrere Städte des Nordens, wie Valle Purissima, Mier y Noriega, Villa de Rio Blanco haben ihre juaristischen Garnisonen verjagt und sich dem Kaiserreich unterworfen. General Uruga hat gleichfalls seinen Beitritt erklärt, ebenso auch die Generale, sowie die höheren und niederen Offiziere, die unter seinen Befehlen standen. In wenigen Tagen wird er nach Mexiko kommen, um sich dem Kaiser vorzustellen. Die Eisenbahnarbeiten werden trotz der schlechten Jahreszeit fortgesetzt.

— Um den Geschäftsgang zu beschleunigen, hat der Kaiser verordnet, daß die Bureaux der verschiedenen Ministerien selbst Sonntags von 9 Uhr bis Mittag geöffnet sein sollen, und hat außerdem die Zahl der Festtage, an welchen die Administrationen völlig geschlossen bleiben, auf sieben herabgesetzt. Kaiser Maximilian geht selber mit gutem Beispiele voran, denn er gibt jeden Sonntag öffentliche Audienz, zu der Jeder, ohne Unterschied des Standes und der Herkunft, Zutritt erlangen kann. Die Kaiserin bringt einen großen Theil ihrer Zeit mit Besichtigung weltlicher und geistlicher Mädchenschulen zu. Alle Wochen theilt Maximilian Unterstügungen an die Hilfsbedürftigen aus, und kürzlich erst hat er durch einen seiner Ordnonanzoffiziere, Oberst Rodriguez, den nothleidenden Bewohnern von Tacateras Hilfe spenden lassen. Handel und Gewerbe nehmen überall neuen Aufschwung.

**London, 30. August.** Die Königin hat gestern Abend mit den jüngeren Gliedern ihrer Familie und begleitet von dem herzoglichen Paar von Sachsen-Koburg die Reise nach den schottischen Hochlanden angetreten.

**Kopenhagen, 1. September.** In der gestrigen Mittagsitzung des Volksthings wurden die Anträge Viborgs und Virkedals auf ein Einschreiten gegen den vormaligen Kriegsminister Lundbhe und den G. de Meza mit 54 gegen 9 und mit 49 gegen 18 Stimmen verworfen. Die amendierten Anträge des Militärausschusses wurden angenommen. In der Abenditzung desselben Tages wurden die Anträge des politischen Ausschusses nach einer heftigen Debatte angenommen. — Nachmittags um 4 Uhr fand der Schluß des Reichsrathes Statt. Der Konseilsprä-

sident verlas eine kurze Botschaft, worin der König den Schluß der Session für den 1. September befielt, indem er sich vorbehält, den Reichsrath, wenn es nöthig ist, zu einer außerordentlichen Session einzuberufen.

**Belgrad, 28. August.** Soeben ist, wie dem „P. B.“ geschrieben wird, die Skupstina eröffnet worden. Folgendes sind die wesentlichen Punkte aus der Thronrede: Zuerst erwähnte der Fürst der auswärtigen Beziehungen, lenkte auf die Festungsfrage hinüber, und sagte darüber etwa Folgendes: „Das Bombardement der Hauptstadt hat das Verhältniß Serbiens zur Hohen Pforte zum Gegenstande von Erörterungen zwischen den garantirenden Mächten gemacht. Dieselben unterstützen die gerechten Wünsche meiner Regierung, und ich freue mich, Ihnen, meine Herren, sagen zu können, daß die Pforte sich zu Konzessionen bereit finden läßt, so daß, wie ich hoffe, die Festungs-Angelegenheit zur allgemeinen Zufriedenheit beigelegt werden wird.“ Er kündigte verschiedene Gesetze an, unter welchen die drei wichtigsten sind: über den Bau von Eisenbahnen, über die Regulirung der Wäldungen und über die Gemeinde-Einrichtung. Was das letzte Gesetz betrifft, so hört man, daß dasselbe eine Gemeinde-Ordnung auf den breitesten autonominischen Grundlagen zu schaffen im Stande ist. Als der Fürst auf die letzte Verschwörung zu sprechen kam, ertönte es von den Abgeordneten-Eigen: „Wir wollen keine Umwälzungen mehr; wir haben schon genug darunter gelitten. Unsere Väter lebten, o Herr, glücklich mit Deinem Vater, und wir wollen glücklich unter Deiner Regierung leben. Wir lassen nichts auf Dich, die Sonne unseres Landes, kommen; Tag und Nacht sind wir Dir zur Hilfe bereit.“ Darauf folgte ein stürmisches „Zivio!“ Im ganzen war der Empfang des Regenten von Seiten der Abgeordneten ein sehr herzlicher, und das Erscheinen wie Weggehen Sr. Durchlaucht war von nicht endenwollenden „Zivios“ begleitet. Der Saal, wo die Skupstina abgehalten werden soll, war elegant eingerichtet und mit schönen Emblemen versehen. Das Publikum war sehr stark vertreten; die Repräsentanten der fremden Mächte erschienen in corpore und nahmen reservirte Plätze ein. Die Revue lief ruhig ab, wie überhaupt die Ordnung auf keinen Augenblick gestört wurde.

**Konstantinopel, 23. Aug. (Versp.)** Die Reise-Gesellschaft aus Wien wurde heute von dem k. k. Internuntius, Herrn FML. Baron Proteck-Osten empfangen, und ist ein Theil derselben morgen zur Tafel bei demselben geladen. Alles befindet sich wohl und hat die gute Laune die ganze Gesellschaft nicht einen Moment verlassen. — Ein Zwischenfall, der unangenehme Folgen haben konnte, hat glücklicher Weise einen spaßhaften Ausgang genommen. Ein junger Mann, der sich unter den Touristen befindet, begegnete einem der kaiserlichen Wagen mit Damen des Harems, der von einigen schwarzen Haremswächtern begleitet war. Wag der Herr von den kofletten Damen aufgefordert oder unaufgefordert zu tief in das Wagenfenster gesehen haben, oder hat es den Schwarzen nur so geschienen, kurz, einer derselben hieb dem Neugierigen mit der Peitsche in das Gesicht. Der Hieb aber wurde mit dem Stocke abgewehrt und ließ nur leichte Spuren auf den Wangen zurück. — Der Harem des Padischah soll derzeit 150 Frauen und Sklavinnen umfassen, welche in fünf Klassen getheilt sind; die Höchstgestellten heißen Rabinen und ihre Zahl ist sieben, sie sind die eigentlichen Frauen des Sultans. Die erste davon, welche den Rang der Kaiserin einnimmt, soll achtzehn Jahre alt und eine vollendete hochgewachsene Schönheit sein. Neben diesem Kranze weiblicher Schönheiten erster Klasse gibt es eine Gruppe von sechzig Damen, die Odalisten heißen und zum besonderen Dienst bei dem Sultan bestimmt sind; sie bedienen ihn an der Tafel, halten Wache, wenn er schläft u. s. w. Jede dieser Odalisten hat wieder Dienerinnen, die Sklavinnen sind. — Seitdem der Verkehr der Wiener in Stambul lebhafter geworden, findet man auch Gasthäuser und Läden mit deutschen Aufschriften, darunter auch artige, wie z. B.: „Hier wird Haar geschneit und raffirt.“ — Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef wurde in Konstantinopel feierlichst begangen. Während des Tedeums wurde die österreichische Flagge auf dem Hotel der Internuntiaturn aufgehängt und mit 21 Kanonenschüssen begrüßt; alle Klob- und Kauffarthenschiffe waren festlich beslaggt; Arif Bey brachte die Glückwünsche der hohen Pforte, das ganze diplomatische Korps und die österreichische Kolonie hatten sich zur Beglückwünschung beim Internuntius eingefunden.

**New-York, 11. August.** Das McEllan-Meeting, das gestern statthatte, war die massenhafte Volksversammlung, welche je in New-York stattgefunden hat. Die Anzahl der Zusammengetretenen wird verschiedentlich zwischen 60.000 und 100.000 angegeben. Den sechs unter großem Enthusiasmus gefaßten Resolutionen ward eine den Standpunkt der

Leute kennzeichnende Einleitung vorausgeschickt: „In Erwägung, daß die von dem obersten Beamten der Nation eingeschlagene Politik in Widerspruch steht mit den klaren Forderungen der Verfassung und seinen eigenen früheren Erklärungen, daß er ferner unter dem Scheingrunde militärischer Nothwendigkeit ein System direkter Eingriffe in das Recht der Staaten und des Volkes begonnen hat, indem er willkürliche Verhaftungen vornimmt, die Freiheit der Rede und der Presse unterdrückt, die Habeas corpus-Akte aufhebt wo keine Rebellion existirt, indem er auf fanatische Weise eine soziale und politische Gleichheit zwischen von Natur verschiedenen Rassen durchzusetzen sucht, indem er das Wahlrecht beschränkt und der Autorität des Kongresses zum Trotz die Wahlstimmen der Staaten seinem persönlichen Ehrgeize dienstbar macht; — daß er somit ein allgemeines Mißtrauen gegen seine Fähigkeit, die Nation sicher durch den gegenwärtigen schweren Kampf hindurchzuführen, wachgerufen hat; in Erwägung, daß, um den Krieg zu Ende zu führen, die Wahl eines Präsidenten nothwendig ist, der die Regierung in dem Geiste ihrer Gründer leiten und dem Volke des Südens eine Gelegenheit bieten wird, mit ihren verfassungsmäßigen Rechten in die Union wieder einzutreten, so beschließen wir u. s. w. Die Hauptresolution lautet: „Wir erkennen in Generalmajor McEllan jene tüchtigen Eigenschaften, welche den wahren Patrioten, Soldaten, Staatsmann und „Gentleman“ kennzeichnen, und welche uns eine sowohl die Nation erhebende, als der Zivilisation des Zeitalters zur Ehre gereichende Administration sichern, und während wir die Ansprüche seiner Waffengefährten nicht herabsetzen wollen, wiederholen wir nur die Stimme von Millionen, welche auf den Flügeln des Windes aus jedem Theile des Landes kommt, wenn wir ihn als die Verkörperung unserer Hoffnungen erklären, wie er die Wahl des amerikanischen Volkes ist.“ Dieser wahrhaft amerikanischen Resolution folgt der Wunsch, es möge bald der Tag zurückkehren, da die Verfassung durch Wahlstimmen anstatt durch Kugeln (by ballots instead of bullets) aufrechterhalten werden könne; und zuletzt die Ermahnung, in jeder Stadt und jeder Grafschaft ähnliche Meetings für McEllan zu veranstalten, sowie sich höchst zahlreich zu der in Chicago am 27. d. stattfindenden Massenversammlung einzufinden.

**(Kevantepost.)** In Bosnien werden zwei neue Infanterieregimenter, jedes aus 3 Bataillonen bestehend, errichtet. Der mit deren Organisation beauftragte Brigadegeneral Salih Pascha ist bereits dahin abgegangen. Im Bezirke Pahaz in Syrien sind ernstliche Unruhen ausgebrochen. Dede Bey, Sohn des dortigen Kaimakams Mustif Pascha, der unlängst auf Befehl der Regierung verhaftet wurde, steht an der Spitze des Aufstandes. Die Insurgenten, ungefähr 2000 wohlbewaffnete und berittene Bergbewohner, halten eine fast unzugängliche Stellung 4 Stunden von Alexandrette besetzt und beherrschen die Straße von Marasch nach Alexandrette, sowie von Adana nach Aleppo. In Alexandrette selbst wurde bereits ein Einfall versucht und der Gouverneur von Aleppo, Sureya Pascha, hat eine Besatzung dahin gelegt. — In Smyrna ist das österreichische Kanonenboot „Narenta“, Kommandant Linienschiffskapitän Klint, mit den Jünglingen der Marineschule angekommen. — Die griechische Nationalversammlung hat den 3. und 4. Artikel der Verfassung ohne Diskussion angenommen und zum 3. folgenden Zusatz gemacht: „Adels- und Auszeichnungstitel werden weder ertheilt noch anerkannt.“ In den Provinzen des Peloponneses haben heftige Regengüsse die ganze Korinthen-ernte zerstört.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

**Laibach, 5. September.**

Durch die wahrhaft tropischen Regengüsse der zwei letzten Tage ist ein großer Theil des Moorgrundes wieder unter Wasser gesetzt, und die stark angeschwollene Laibach trägt eine Menge Torfziegel, Grummethausen zc. dem Savestrome zu, wodurch den Moorgrundbesitzern wiederum ein großer Schaden erwachsen dürfte.

— Am 12. September werden die den Wolfgang Graf Lichtenberg'schen Erben gehörigen Theater-Logen Nr. 40 und 65 von Seite des hiesigen k. k. Landesgerichtes in der Amtskanzlei des k. k. Notars Dr. Rebitsch verpachtet.

— Zum Schutz gegen die kalte und nasse Witterung hat das mexikanische Freiwilligenkorps Kojen mit einem Einschnitt in der Mitte erhalten, welche so getragen werden, daß man den Kopf durch den Einschnitt steckt, die Seiten sind aufgestellt, wodurch eine Art Aermel gebildet wird. Es sieht etwas seltsam aus, ist aber praktisch; die Kojen schützen sehr, und wenn, in Mexiko angelangt, der Einschnitt zugenäht wird, so hat jeder Mann eine Decke.



— Von heute an wird auf den Linien der Südbahn der Agiozuschlag zu den in Banknoten einzubehaltenden Bahn-Gebühren mit  $12\frac{1}{2}\%$  eingehoben werden.

## Wiener Nachrichten.

Wien, 3. September.

Die „W. A.“ schreibt: Durch mehrere hiesige Blätter geht die Nachricht, „daß eine schon vom vorigen Kriegsminister projektierte Formirung von zwanzig neuen Infanterieregimentern“ in Aussicht genommen sei und die „bisher zu diesem Zwecke gemachten Vorbereitungen auf eine schleunige und baldige Ausführung dieses Planes schließen lassen.“ Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß diese Angabe jedes, auch des entferntesten Grundes entbehrt.

— Zwischen dem Herrn Finanzminister v. Plener und seinem Stellvertreter Herrn v. Holzgethan sollen, der „N. Fr. Pr.“ zufolge, trotz der Verschwägerung dieser beiden hohen Staatsbeamten so starke Differenzen prinzipieller Natur hervorgetreten sein, daß selbst bureaukratische Kreise an ein Verbleiben beider auf ihren Posten nicht mehr glauben.

— Se. Excellenz der Herr Präsident Dr. Freih. v. Raulle ist heute nach Dresden abgereist, um die Verathungen der unter seinem Vorsitze tagenden Bundeskommission zur Ausarbeitung eines deutschen Obligationenrechtes fortzusetzen.

— Am 1. f. Münzante werden in nächster Zeit von einem Theile der in Schleswig-Holstein eroberten bronzenen Kanonen Erinnerungs-Medaillen, und zwar 30.000 Stück geprägt, mit welchen sämtliche f. f. Truppen, welche diesen Feldzug mitgemacht, theilhaft werden sollen. Zu diesem Zwecke wurden bereits einige der eroberten Geschütze in das Münzamt abgeliefert.

— Nachdem aus der orientalischen Akademie nur jährlich 8 Konfular-Eleven hervorgehen, welche meistens im Oriente zur Verwendung kommen, so wird gegenwärtig an dem Plane einer Konfular-Bildungsschule gearbeitet. In dieser sollen Rechtswissenschaft, Völkerrecht, die Lehre von den Traktaten, dem Seerecht und der Waarenkunde, sowie fremde Sprachen zum Vortrag kommen. Zur Aufnahme soll ein Vor-Examen verlangt und der Kurs auf drei Jahre normirt werden. Es ist davon die Rede, diese Schule mit der orientalischen Akademie in Verbindung zu bringen.

— Verlosung des Prämienanlehens vom Jahre 1864: (Fortsetzung.) 400 fl. gewinnen Serie 3745 Nr. 55, Ser. 3745 Nr. 52, Ser. 3542 Nr. 10, Ser. 3130 Nr. 23, Ser. 814 Nr. 50, Ser. 3542 Nr. 45, Ser. 3280 Nr. 1, Ser. 2416 Nr. 60, Ser. 3542 Nr. 92, Ser. 3280 Nr. 44, Ser. 2060 Nr. 83, Ser. 922 Nr. 7, Ser. 1752 Nr. 25, Ser. 3542 Nr. 65, Ser. 3745 Nr. 54, Ser. 3745 Nr. 90, Ser. 1082 Nr. 13, Ser. 3280 Nr. 66, Ser. 814 Nr. 11, Ser. 1082 Nr. 21, Ser. 1082 Nr. 81, Ser. 2060 Nr. 60, Ser. 3280 Nr. 6, Ser. 814 Nr. 51, Ser. 3130 Nr. 62, Ser. 922 Nr. 65, Ser. 2416 Nr. 49, Ser. 814 Nr. 18, Ser. 2416 Nr. 24, Ser. 814 Nr. 76. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern gewinnen je 135 fl.

## Vermischte Nachrichten.

Im Mondsee sind durch Herrn Dr. Rudolf Auer, Professor der Zoologie an der Universität in Wien, interessante Pfahlbauten in der Ausdehnung eines Viertelsjoches entdeckt worden. Die Anlage der Hütten zeigt die sonst nicht gewöhnliche runde Form.

— Aus Kis-Kanizja im Zalaer Komitat meldet der „Z. S. Közlöny“, daß daselbst neuer der Versuch gemacht wurde, Kaffee zu bauen und daß die Kaffeeschoten trotz der ungünstigen Witterung des verflossenen Sommers zur vollständigen Reife gelangten.

— Eine Königin ist in der Umgebung Londons gestorben, ohne das die Welt sich darum gekümmert hat. Die Polizei aber mußte pflichtgemäß der Ursache des Todes dieser Herrscherin nachforschen. Barbara Lee, die Königin der Zigeuner, starb, neunzig Jahre alt, unter dem Zelte, in welchem sie gelebt hatte. Der Coroner, welcher bestätigen mußte, daß Alles von bewundernswerther Sauberkeit in diesem Zelte war, fragte mehrere um das Bett der Verstorbenen herstehende Frauen, wie Barbara gelebt habe und wie sie die Strapazen der nomadischen Existenz habe ertragen können. — Ah! wurde ihm geantwortet, hätte unsere Königin in einem Workhouse gelebt, wäre sie schon längst gestorben; man erstickt in der verdorbenen Luft eurer Häuser. Wir bedürfen der Freiheit, der reinen Luft, des Himmels. Heute sind wir in den Ebenen, morgen auf den Bergen. — Ihr betrachtet also Barbara als eure Königin? — Ja und nein; sie war die Königin unserer Vande, wir

lieben und verehren sie. Sie werden aber begreifen, Herr Coroner, daß wir in diesem Lande keine andere Königin anerkennen, als die Königin Viktoria, die Gott erhalten möge. — Diese Gefinnungen machen Euch Ehre. — Sie sehen, meine Herren, sagte der Coroner zu seinen Begleitern, diese Frauen sagen, daß die Workhouses sehr ungesund sind, und es ist sehr möglich, daß Barbara deshalb 90 Jahre alt geworden, weil sie unter diesem Zelte gelebt hat! — Arme Barbara! ihr Königsmantel ist ein Lumpen, welcher jetzt ihren Leichnam bedeckt! Sie transit gloria mundi!

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Cattaro, 3. September.** (Wotsch.) Der Fürst Nikolaus von Montenegro ist gestern vom Pferde gestürzt und hat sich das Schlüsselbein gebrochen. Die Verletzung ist nicht unbedenklich. (Der Fürst ist unverheiratet und hat keine Erben. Sein Tod würde vielleicht Familien-Zwistigkeiten wieder entbrennen lassen. D. R.)

**Frankfurt, 3. September.** Die Beilage des Journals „Les deux mondes“ meldet: Das erzbischöfliche Ordinariat von Freiburg veröffentlicht ein vom 25. August datirtes Antwortschreiben auf den Erlaß des badischen Ministers Lamey, in welchem die Behauptungen und Drohungen des bekannten Hirtenbriefes des Freiburger Erzbischofs aufrecht erhalten werden.

Die Grenzregulierungs-Kommission begibt sich demnächst an die schleswig-jütändische Grenze. In der Kommission wird Oesterreich durch den Oberstlieutenant v. Schönfeld, Preußen durch den Oberst v. Thile, Dänemark durch den Oberst Kaufmann vertreten sein.

**Berlin, 3. September.** Die „Kreuzzeitung“ meldet aus Wien, man sei in diplomatischen Kreisen darauf gefaßt, daß die Friedenskonferenzen keineswegs eine baldige Fortsetzung erhalten und wenn sie fortgesetzt werden, nach kurzer Frist eine Unterbrechung erleiden werden. Den Aufschub verursache Dänemark.

Nachdem von territorialen Bedingungen nichts abzuhandeln ist, werfen sich die Dänen mit größter Zähigkeit auf die Finanzfrage, und drohen mit Abbrechung der Verhandlungen und Kündigung des Waffenstillstandes, indem sie meinen, nichts mehr verlieren zu können. Der Artikel fügt hinzu, diese Kalkulation sei falsch; Dänemark könne mindestens das bereits eroberte Jütland verlieren.

**Berlin, 3. September.** Der „Publizist“, welcher zuweilen Inspirationen empfängt, schreibt: Braunschweig müsse, wenn auch nicht nach dem Erbrecht doch nach dem Gesetze der Schwere an Preußen fallen, und dann wohl auch Hildesheim, Ostfriesland und Denabüsch. Wenn der Staat Hannover falle, werde das Land Hannover emporblühen, denn dann werde seine Sehnsucht nach einem tüchtigen Kriegsheer und einer starken Flotte befriedigt werden.

**Altona, 3. September.** Delegirte des preussischen Hauptquartiers unterhandeln hier wegen beziehbarer Lokalitäten.

**Bern, 2. September.** Der Bundesrath hat die ungerechtfertigte Wahlkassation des Genfer Wahlbureau aufgehoben und die Wahl Chenevières als Staatsrath gültig erklärt.

**Genf, 3. September.** Fazy wurde gestern vor den Untersuchungsrichter zitiert, derselbe hat Genf verlassen. Die „Nation Suisse“ sagt, Fazy habe erklärt, er sei nach einer Grenzstadt gegangen, um einem Hinterhalt auszuweichen und die Reaktion in Genf zu überwachen.

**Paris, 2. September.** Der Kaiser leidet an einem Wein-Rheumatismus, reitet mühevoll und ist oft bettlägerig; man bezeichnet das Uebel als ungefährlich. — Prinz Humbert von Italien reist morgen nach England ab, von wo er in zwanzig Tagen zurückkehrt.

**Paris, 2. September.** „Temps“ meldet, daß zwischen Frankreich und Italien Unterhandlungen bezüglich Roms im Zuge seien, welche auf der Grundlage der allmählichen Räumung beruhen, die von den jeweiligen Konjunkturen abhängen. „Temps“ meint, daß von dem Ergebnis der Unterhandlungen die Frage der Fortexistenz des Turiner Kabinetts abhängen.

Die Unterhandlung zwischen dem Kaiser Napoleon und dem König von Spanien betraf die Rückkehr des Infanten Don Juan als Gegengewicht gegen Montpensier.

Der ehemalige Simonistenchef Infantin ist gestorben.

Aus Mexiko verlautet, daß sich der Einfluß der Oesterreicher und Belgier gegenüber Frankreich geltend mache.

**Paris, 3. September.** Im Finanzministerium werden in allen Theilen des Staatsbudgets große Restriktionen vorgenommen. Die Nachricht von einem

in Aussicht stehenden neuen Anlehen wird in Abrede gestellt.

**Paris, 3. September.** Hall ist in Paris eingetroffen, um mit Herrn v. Quanten über die skandinavische Union sich zu besprechen. — In Madagaskar ist eine neue Revolution durch die Freunde des ermordeten, reform- und franzosen-freundlichen Königs Radama erregt worden; der erste Minister wurde gestürzt.

**Brüssel, 2. September.** In der Kammer wurden sehr heftige Interpellationen wegen des belgisch-mexikanischen Freiwilligenkorps eingebracht.

**Brüssel, 2. September (Nachts).** In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer ist der Antrag auf einfache Tagesordnung gegenüber dem beantragten Tadelvotum für das Ministerium wegen dessen Einmischung in die Organisation der mexikanischen Legion mit 53 gegen 39 Stimmen verworfen und die motivirte Tagesordnung angefochten der förmlichen Erklärung der Regierung, daß sie jeder Einmischung in die Organisation der mexikanischen Legion ferngeblieben sei und fernbleiben werde, mit 50 gegen 36 Stimmen angenommen worden.

**Brüssel, 3. September.** Die Kammer hat einen Credit von 5,575.000 Fr. zur Vollendung der Befestigungswerke von Antwerpen mit 54 gegen 48 Stimmen votirt. Vier Liberale stimmten dagegen.

**Brüssel, 3. September.** Zwischen Frankreich und der Schweiz sind Unterhandlungen wegen Unterstützung der polnischen Flüchtlinge angeknüpft worden.

Pariser Berichten zufolge haben die Aerzte dem Kaiser dringende Ruhe und eine ernstliche Kur angerathen. — Es heißt, daß die Verhandlungen wegen des Ehebündnisses zwischen dem Kronprinzen von Italien und der Prinzessin Murat wieder aufgenommen wurden.

**Kopenhagen, 2. September.** In der letzten Folkethingssitzung fand zum Schluß ein sehr heftiger Wortwechsel zwischen Blumhe einerseits, Hall und Monrad andererseits statt. Ersterer behauptete, daß nicht die Vereinbarungen vom Jahre 1852, sondern deren grundsätzliche Anwendung von eiderdänischer Seite Dänemarks Unglück verschuldete, wogegen die Ex-Minister replizirten, daß die von Dänemark verweigerter Personal-Union die deutschen Großmächte in den Kampf getrieben, weil sie kein anderes Mittel sahen, den Bürgerkrieg zu verhindern.

**Kopenhagen, 2. September.** Die „Berlingske Zeitung“ spricht in einem Artikel das schmerzliche Gefühl des dänischen Volkes aus, welches daselbe über das gegenwärtige gewaltthätige Germanisierungssystem im dänischen Theile Nord-Schleswigs empfinde und welches im direktesten Widerspruch mit der Aeußerung der „Kreuzzeitung“ in Betreff des Schutzes der dänischen Nationalität stehe.

**Bukarest, 2. September (Abends).** Fürst Couza hat ein Gesetz erlassen, welches den Fremden christlicher Religion das Recht zum Erwerbe von Grundbesitz einräumt. Kolonisationen sind hiebei angenommen.

**New-York, 24. August.** General Grant hält seine befestigte Position an der Weldon-Eisenbahn. Am 21. lieferten sich die Generale Sheridan und Early ein Gefecht bei Charleston, wobei sich Sheridan zurückzog. Ein Gerücht sagt, General Lee rücke nach dem Shenandoah-Thal vor, um Early zu verstärken. Es wird versichert, Richter Blad sei nach Niagara gegangen, um die Friedensunterhandlungen seitens der Regierung wieder zu eröffnen.

## Markt- und Geschäftsbericht.

**Laibach, 3. September.** Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 13 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh, 41 Wagen und 6 Schiffe mit Holz, und 153 Mehen Erdäpfel.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mehen fl. 4.36 (Magazin-Preis fl. 4.51); Korn fl. 2.65 (Mg. Pr. fl. 2.85); Gerste fl. — (Mg. Pr. fl. 2.62); Hafer fl. 1.70 (Mg. Pr. fl. 2.25); Halbfucht fl. — (Mg. Pr. fl. 3.42); Heiden fl. — (Mg. Pr. fl. 2.82); Hirse fl. — (Mg. Pr. fl. 2.80); Kukuruz fl. — (Mg. Pr. fl. 3.2); Erdäpfel fl. 1.20 (Mg. Pr. fl. —); Linsen fl. 3.50 (Mg. Pr. fl. —); Erbsen fl. 3.20 (Mg. Pr. fl. —); Fisoln fl. 3.75 (Mg. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfund fr. 53, Schweineschmalz fr. 44; Speck, frisch fr. 37, detto geräuchert fr. 43; Butter fr. 49; Eier pr. Stück fr. 2; Milch (ordinär) pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 17—21, Kalbfleisch fr. 22, Schweinefleisch fr. 24, Schöpfensfleisch fr. 12; Hühner pr. Stück fr. 22, Tauben fr. 11; Heu pr. Ztr. fr. 80 bis fl. 1.10, Stroh fr. 55—75; Holz, hartes 30“, pr. Klafter fl. 8, detto weiches fl. 6; Wein (Mg. Pr.) rother und weißer, pr. Eimer von fl. 9 bis 15. (Mit Einrechnung der Verzehrungssteuer.)



